

Bewegte Bilder, die faszinieren und fesseln

Der Film ist eine Kunstform, die ihren Ausdruck in der Produktion bewegter Bilder findet. Angefangen von der Idee, über das Filmen, bis hin zur Veredelung – jeder Film hat seine ganz eigene Note, die ihm der Filmer verleiht. In St. Veit gibt eine Vereinigung von Amateurfilmern, die sich diesem Hobby mit seiner ganzen Faszination verschrieben haben – die Mitglieder des Filmclubs St. Veit.

Den Filmclub St. Veit gibt es seit über 20 Jahren. Regelmäßig treffen sich Hobbyfilmer, um Erfahrungen auszutauschen, selbst produzierte Filme zu diskutieren, die neuesten Techniken auszuprobieren und gemeinsam gemütliche Stunden zu verbringen. „Jeder macht etwas anderes – der eine Reisefilme, der andere Naturfilme – die Genres sind sehr facettenreich“, erzählt der Obmann Ing. Hubert Kraxner. Im Jänner ist der Verein dem Dachverband „Verein Österreichischer Filmautoren“ beigetreten und möchte künftig auch vermehrt bei Wettbewerben mitmachen. „Heuer schnuppern wir vorerst bei Wettbewerben nur mal rein – in Zukunft sind jedoch einige Projekte geplant“, so Kraxner. Das jüngste Mitglied des Vereins, Stefan Pilgram (18), nimmt heuer bereits beim Welt-Jugend-Filmfestival, der „Juvenale 2009“ Anfang Juli in Maria Saal, teil.

Die Faszination

Filme – noch viel mehr als Fotos – lassen einen in längst vergangene Zeiten eintauchen, Natur-schauspiele in ihrer ganzen Faszination am Leben erhalten sowie Erinnerungen, Erlebnisse und einzigartige Ereignisse für einen selbst und andere festhalten. „Sobald ich mit dem Filmen anfangen, gibt es diesen gewissen Kick. Wenn man mit dem Filmen beginnt, hat man eine gewisse Vorstellung vom fertigen Film. Das fesselt einen so an die ganze Sache – weil man schließlich auf das Endprodukt schon so gespannt ist“, beschreibt Hermann Maurer eine der vielen faszinierenden Seiten des Filmens. „Wenn man sich beispielsweise dazu entschließt, einen Natur- oder Reisefilm zu machen, setzt man sich dabei so intensiv mit diesen Thema auseinander, dass man zu einem regelrechten Ex-

perten auf diesen Gebiet wird. So ging es mir beispielsweise bei einem Film über die Insel Elba. Hierbei bekommt man Informationen, die man als normaler Tourist kaum erhält bzw. schnell wieder vergisst“, beschreibt Ing. Hubert Kraxner.

Filmen nicht mehr attraktiv?

Leider hat das Interesse am Filmen in den letzten Jahren nachgelassen. „In seinen Anfangsjahren war der Club sehr aktiv und hatte auch viele Mitglieder. Zum ersten Filmabend im Jahr 1989 kamen an die hundert Besucher. Heute sind wir 15 Hobbyfilmer und ständig auf der Suche nach neuen Mitgliedern“, so der Vereinsobmann. Dass Filmen teuer ist, kann laut Kraxner kein Grund dafür sein: „In den Anfängen der Hobbyfilmerei kostete die Ausrüstung in etwa das Jahresgehalt eines Arbeiters und war somit wirklich nur für Privilegierte aus-

führbar. Aber das hat sich heute geändert. Einen Camcorder bekommt man bereits ab 150 Euro. Auch Schnittprogramme und Software sind sehr erschwinglich geworden.“ Dass die Mitgliederzahl in Laufe der Jahre dennoch gesunken ist, dafür haben die Mitglieder des Filmclubs St. Veit eine eventuelle Erklärung: „Filmen ist ein sehr zeitintensives Hobby. Für eine Minute Film, kann man rund eine Stunde Arbeit rechnen. Viele haben nicht die Zeit dazu oder wollen sie sich auch nicht nehmen. Dabei birgen das Filmen und das Veredeln von Filmen so viel Faszination.“

Nächster Termin

Der nächste Clubabend findet am 11. Juni um 20 Uhr in der Bräuhausgasse 23 in St. Veit statt. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen, die Faszination des Filmens hautnah zu erleben.



Peter Pirker, Siegfried Klutzer, Obmann Ing. Hubert Kraxner, Stefan Pilgram und Hermann Maurer heißen neue Mitglieder beim Filmclub St. Veit herzlich willkommen.



Verlässliche Helfer für Senioren (v. l.): DGKS Christina Hinteregger („Rotes Kreuz“), DGKP Paul Schmadt und DGKS Hannelore Spöck („Kärntner Hilfswerk“), Sozialstadträtin Wilma Warmuth und DGKS Dora Neubauer („AVS“).

„Runder Tisch“ für Althofener Hauskrankenpflege

Um einen realen Überblick über die Anzahl und die diversen Pflegegestufen der zu betreuenden Senioren in Althofen zu erhalten, lud die neue Sozial- und Generationenreferentin Wilma Warmuth zum „Ersten Runden Tisch für Pflegedienste“. Die regionalen Vertreter von „AVS“, „Rotes Kreuz“ und „Kärntner Hilfswerk“ berichteten aus ihrem Tätigkeitsbereich: Rund 60 Senioren werden derzeit in der Stadtgemeinde von den Pflegeteams betreut, größtenteils auch wochenends und

nachts. „Unser Ziel ist es, unseren Senioren durch die Hauskrankenpflege ein Altern in Würde zu Hause zu ermöglichen. Wir werden daher seitens des Sozial- und Generationenreferates künftig unterstützende Maßnahmen für die Pflege daheim anbieten!“, zeigt sich Stadträtin Wilma Warmuth engagiert. Anfragen betreffend Hauskrankenpflege: Isabella Kohlweg (0426/22 88-21) oder an Nadja Schönberg (0426/22 88-16), Stadtgemeinde Althofen.

„Schau drauf“ – Qualität muss nicht teuer sein

Mit den „Schau drauf“-Produkten möchte Braukeller-Hirt-Chef Johnny Cuznar den Gästen zeigen, dass 100 Prozent heimische Qualität nicht unbedingt teuer sein muss. Der Braukeller Hirt ist seit einiger Zeit, was die Verarbeitung von heimischen Lebensmitteln betrifft, ein Vorzeigebetrieb. Mit den „Schau drauf“-Produkten setzt der Gastronomiebetrieb erneut Akzente.

Was steht hinter dem Logo bzw. dem Slogan „Schau drauf“? 100 Prozent Kärnten? Cuznar: 100 Prozent heimische Qualität zum bestmöglichen Preis! Man kennt das Prinzip aus dem Supermarkt – neben den „Markenprodukten“ gibt es zu meist eine Billig-Produktpalette mit dennoch hoher Qualität. Wir wollen dies im Gastronomiebereich umsetzen und damit zeigen, dass höchste heimische Qualität nicht unbedingt teuer sein muss. Viele Menschen glauben, dass beispielsweise ein Payr-Fisch sehr teuer ist – vor allem in einem Restaurant – und höchstens zu Hause selbst zubereitet wird. Wir zeigen, dass dies nicht so ist. Wichtig hierbei ist es mir zu betonen, dass wir mit dieser Idee in keinsten Weise in Konkurrenz mit dem Genussland stehen. Das Genussland ist ein wichtiger und guter Partner. Auf unserer Karte befinden sich sowohl „Genussland“ – als auch „Schau drauf“-Gerichte.

„Schau drauf“ – auf was soll geschaut werden? Cuznar: Es geht uns darum, auf den Gast zu schauen, ihm, wie bereits erwähnt, beste Qualität zu einem günstigen Preis bieten zu können. Aber es steckt noch weit mehr dahinter. Schau auf: heimische Qualität, auf artgerechte Tierhaltung, auf absolute Frische, auf kurze Transportwege, auf Arbeitsplätze in der Region usw. Das wollen wir mit diesem Slogan transportieren.

Der Braukeller Hirt ist ein Vorzeigebetrieb, was die Verarbeitung heimischer Lebensmittel betrifft. Seit wann verfolgen Sie diese Philosophie? Cuznar: Seit rund einhalb Jahren versuchen wir unseren Gästen 100 Prozent heimische Lebensmittel anzubieten. Auf unserer Speisekarte befinden sich fast ausschließlich Kärntner Produkte, angefangen von Fleisch, Fisch, Geflügel, über Milchprodukte, Eier, bis hin zu den Getreidepro-

dukten wie Brot, Mehl, Nudeln usw. Schwieriger gestaltet sich das Ganze bei Obst und Gemüse. Um unseren Gästen das ganze Jahr hindurch eine vielfältige Auswahl bieten zu können, ist es manchmal notwendig, die Produkte anderswo einzukaufen. Dennoch achten wir darauf, Gemüse und Obst, welches bei uns gerade Saison hat, bei heimischen Bauern zu erwerben.

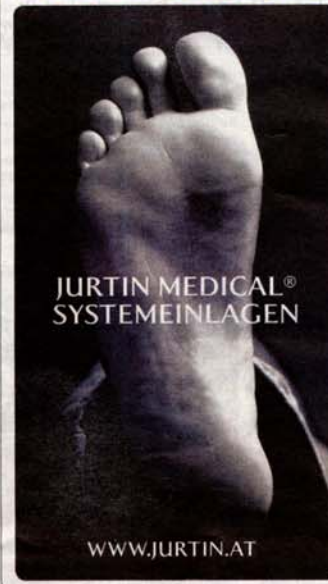
100 Prozent heimische Qualität bringt in vielerlei Hinsicht einen Mehrwert für die Region. Spüren Sie bereits den Trend, dass andere Gastronomiebetriebe Ihrem Beispiel folgen? Cuznar: Es gibt viel Interesse anderer Wirte. Konkret gibt es zwei weitere Betriebe, einen in Klagenfurt und einen in Arnoldstein, die ebenso 100-prozentig auf heimische Lebensmittel setzen. Wir sind jedoch kein Club oder Marke – somit auch nicht in Konkurrenz mit anderen Vereinigungen. Vielmehr sehen wir uns als eine Inter-

sensgemeinschaft, wo jeder Betrieb herzlich eingeladen ist, sich uns anzuschließen.



Johnny Cuznar, GF Braukeller Hirt.

DIE KUNST AUFRECHT ZU GEHEN



„Seien Sie ehrlich, wie oft denken Sie an Ihre Füße? Wir beschäftigen uns täglich damit!“
Willy & Stefan Jurtin

FÜSSE BILDEN DAS FUNDAMENT UNSERES KÖRPERS UND BEEINFLUSSEN GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN.
Schlecht ausgerichtete, instabile oder einseitig belastete Füße beeinträchtigen die gesamte Skeletstruktur. Schmerzen in den Füßen, Knien, Hüften oder im Nacken sind die Folge.

Um telefonische Voranmeldung wird gebeten!
Klagentrasse 28 9560 Feldkirchen Tel. +43(0)4276/43 06
Klagenfurter Straße 2 9500 Villach Tel. +43(0)4242/26 46 46



JURTIN medical SUPERfeet
Gesundheit. Bewegung. Lebensqualität.
E-Mail: jurtin@jurtin.at | www.jurtin.at